

Kompetenzraster in der Lehrendenausbildung

Handlungsanleitung für Ausbilderinnen und Ausbilder am Studienseminar Osnabrück

KOMPETENZRASTER ALS INSTRUMENT DER LEHRERINNENAUSBILDUNG

Beginner	Fortgeschrittene Beginner	Könn(er)er(in)	Gewandte(r) Könn(er)er(in)	Kompetente(r) Könn(er)er(in)



INDIVIDUELLE
LERNPLANUNG



PORTFOLIO-
REFLEXION



FEEDBACK-
GESPRÄCHE



Kom●petenz

Substantiv, feminin [die]

1a Sachverstand; Fähigkeiten

1b Zuständigkeit

1. Einleitung

Diese Handreichung unterstützt Ausbilderinnen und Ausbilder am Studienseminar Osnabrück für das Lehramt an berufsbildenden Schulen bei der Erstellung und Anwendung von Kompetenzrastern und begleitet den Entwicklungsprozess eigener Raster. Kompetenzraster sind ein zentrales Element des personalisierten Lernens, da sie Orientierung über individuelle Lernwege bieten, eine differenzierte Reflexion ermöglichen und systematisch den Kompetenzerwerb strukturieren. In einem digitalen, selbstverantwortlich organisierten Ausbildungssystem dienen sie als Brücke zwischen Individualisierung und Verbindlichkeit. Dadurch erhalten sie einen besonderen Stellenwert, der in diesem Zusammenhang auch dem Portfolio zukommt: Auch hier wird eine Brücke zwischen Handlung (planerisch oder aktiv) und Reflexion generiert, die grundlegend ist, um Tiefenstrukturen in der persönlichen Entwicklung zur Lernbegleitung zu initiieren.

2. Fachlicher Hintergrund

Kompetenzraster sind systematische Instrumente zur Erfassung, Förderung und Reflexion individueller Kompetenzentwicklungen. Sie basieren auf der grundlegenden Haltung, dass Lernen ein individueller Prozess ist, der unterschiedliche Einstiegsvoraussetzungen, Lernwege und Entwicklungsgeschwindigkeiten berücksichtigt.

Entwickelt wurden Kompetenzraster in Deutschland insbesondere im Kontext der Reformpädagogik, des selbstorganisierten Lernens und der Berufsbildung. In der Lehrerbildung finden sie zunehmend Anwendung in Studienseminaren, Kompetenzzentren (z. B. NRW) und pädagogischen Hochschulen (z. B. PH Zürich, PH Steiermark). Dort dienen sie der didaktischen Strukturierung, Lerntransparenz und Feedbackorientierung.

Ihre Funktion liegt darin, Lernwege sichtbar zu machen, Orientierung zu bieten und Selbststeuerung zu ermöglichen. Für die Auszubildenden sind sie Grundlage zur individuellen Beratung, für die Lernenden ein Werkzeug zur Planung, Durchführung und Reflexion ihres professionellen Lernens.

Grundlegend für die Erstellung differenzierter Kompetenzraster ist ein Taxonomiemodell, das Lernprozesse entlang kognitiver Anforderungen und Wissensarten beschreibt. In dieser Handreichung wird das Modell von Anderson und Krathwohl (2001) verwendet, eine Weiterentwicklung des klassischen Modells von Bloom. Es unterscheidet zwischen sechs kognitiven Prozessdimensionen (von „Erinnern“ bis „Kreieren“) und vier Wissensarten (faktisch, konzeptionell, prozedural, metakognitiv). Ausgenommen sind demnach die Personalen Kompetenzen. Inwieweit diese mit abgebildet werden sollen, ist Gegenstand der weiteren Diskussion.

Taxonomie nach Anderson & Krathwohl

Kognitive Prozesse	Beispielhafte Operatoren
1. Erinnern	benennen, wiedergeben, aufzählen
2. Verstehen	beschreiben, erklären, interpretieren
3. Anwenden	durchführen, umsetzen, berechnen
4. Analysieren	vergleichen, strukturieren, untersuchen
5. Evaluieren	bewerten, begründen, überprüfen
6. Erschaffen (Kreieren)	entwickeln, entwerfen, formulieren

3. Unterstützung durch KI: Formulierung von Kompetenzrastern

Die Entwicklung eines differenzierten Kompetenzrasters erfordert sprachliche Präzision, didaktisches Feingefühl und eine klare Vorstellung über Kompetenzstufen. Digitale Hilfsmittel – insbesondere KI-gestützte Sprachmodelle wie ChatGPT – können Ausbilderinnen und Ausbilder bei der Erstformulierung unterstützen. Die KI kann insbesondere Varianten vorschlagen, Kompetenzformulierungen differenzieren und Impulse für die sprachliche Abstufung auf Basis taxonomischer Anforderungen liefern.

Wichtig ist dabei, dass die Ergebnisse kritisch reflektiert, kontextualisiert und pädagogisch angepasst werden.

Der folgende Prompt bietet eine Vorlage, wie ein KI-Modell gezielt zur Erstellung eines Rasters eingesetzt werden kann:

„Erstelle ein Kompetenzraster mit fünf Kompetenzstufen für angehende Lehrerinnen und Lehrer zum pädagogischen Handlungsfeld ‚Lernberatung‘. Die Stufen lauten: Beginner.in, Fortgeschrittene Beginner.in, Könnner.in, Gewandte Könnner.in, Kompetente Könnner.in. Formuliere die Kompetenzen entlang der kognitiven Taxonomiestufen nach Anderson und Krathwohl (Erinnern, Verstehen, Anwenden, Analysieren, Evaluieren, Kreieren). Nutze jeweils handlungsbezogene Verben, die der jeweiligen Stufe entsprechen. Vermeide allgemeine Formulierungen und formuliere konkret beobachtbares Verhalten.“

4. Einsatz in der Ausbildung: Lernfeldorientierung und Portfolioarbeit

Im Studienseminar Osnabrück werden Kompetenzraster für jede Lernsituation entwickelt, die sich aus dem Curriculum der Fachrichtung oder des Unterrichtsfaches ergeben. Sie begleiten somit die gesamte Ausbildung systematisch. In den Lernsituationen übernehmen sie eine doppelte Funktion:

- Strukturhilfe für Lernprozesse in einer offenen Lernumgebung
- Grundlage für individuelle Reflexion, Dokumentation und Feedback

Auch sind Kompetenzraster für die Kompetenzbereiche lt. APVO im digitalen Portfolio der LiV (z. B. auf craft.do) integriert. Hier dienen sie als:

- Ausgangspunkt zur Wahl individueller Lernwege
- Struktur für das Selbstmonitoring (z. B. Markierung erreichten Niveaus)
- Anker für begleitende Reflexionseinträge zu Seminartagen, Praxiserfahrungen oder Unterrichtsvorhaben
- Grundlage für formative Rückmeldungen durch Ausbilderinnen und Ausbilder im Feedbackgespräch

Als Vorbereitung von Feedbackgesprächen oder zur Strukturierung dieser können Kompetenzraster die Systematik sicherstellen:

- Welche Entwicklung zeigt sich in der jeweiligen Teilkompetenz?
- Wie begründet die/der Lehramtsanwärter*in die eigene Verortung?
- Welche nächste Stufe erscheint erreichbar – mit welchen Materialien, Unterstützungsformaten oder Praxiserfahrungen?
-

5. Anhang: Literatur und digitale Tools

Ausgewählte Literatur zur Kompetenzentwicklung und didaktischen Gestaltung von Lernprozessen:

- Anderson, L. W., & Krathwohl, D. R. (Hrsg.). (2001). A Taxonomy for Learning, Teaching, and Assessing. Longman.
- Arnold, R., & Schüßler, I. (2021). Grundlagen selbstorganisierten Lernens. Beltz.
- Reinmann, G. (2013). Personalisierung als Prinzip didaktischer Gestaltung. ZBW, 115(1), 71–87.
- Weinert, F. E. (2001). Leistungsmessung in Schulen. Beltz.
- Empfohlene digitale Tools zur Umsetzung im Seminaralltag:
- craft.do – digitales Portfolio-Tool mit Hyperstrukturierung
- TaskCards – differenzierte Materialverlinkung entlang der Stufen
- Miro oder Padlet – kollaborative Entwicklungsarbeit an Kompetenzrastern
- ChatGPT – KI-gestützte Erstellung sprachlich abgestufter Kompetenzformulierungen
- AnswerGarden, Mentimeter – Reflexionsimpulse digital abbilden